

2508/AB XX.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Haidmayr, Freundinnen und Freunde haben am 28.5.1997 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 2498/J betreffend „Rückgang der Mutter Kind Pass Untersuchungen gerichtet. Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit - in Kopie beigeschlossene Anfrage beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

ad 1

Im Zuge der unabdingbar notwendig gewordenen Budgetkonsolidierungsmaßnahmen des Bundes wurde die Geburtenbeihilfe/Sonderzahlung mit Wirkung ab 1. Jänner 1997 abgeschafft. Im Hinblick auf die derzeitige budgetäre Situation kann ich eine Wiedereinführung dieser Leistung nicht vertreten.

Es ist mir aber doch gelungen, durch die Einführung des Mutter-Kind-Paß-Bonus ein gewisses Anreizmodell zu schaffen. Der Mutter-Kind-Paß-Bonus wird nach Vollendung des ersten Lebensjahres des Kindes in der Höhe von 2000 öS gewährt, wenn alle bis zu diesem Zeitpunkt vorgesehenen Mutter-Kind-Paß-Untersuchungen (sowohl Schwangeren - als auch Kindesuntersuchungen) durchgeführt worden sind. In diesem Zusammenhang verweise ich darauf, daß für die inhaltlichen Belange des Mutter-Kind-Passes und für den medizinischen Vorsorgebereich das Bundesministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales zuständig ist.

Ich erachte es für unbedingt notwendig, durch ein geeignetes Maßnahmenbündel (Etablierung eines Recall-Systems nach Vorarlberger Muster, Informationskampagne etc.) den prognostizierten Rückgang bei Inanspruchnahme der Mutter-Kind-Paß-Vorsorgeuntersuchungen weiter hintanzuhalten. Ich habe daher bereits mit Vertretern der Österreichischen Ärztekammer mögliche Lösungsvorschläge diskutiert. Zur eingehenden Erörterung dieser Problematik habe ich eine Arbeitsgruppe eingerichtet, der auch Vertreter der Österreichischen Ärztekammer sowie des Bundesministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales angehören.

Ich darf versichern, daß mir das gesundheitliche Wohl der werdenden Mütter und ihrer Kinder ein großes Anliegen ist und ich alle Anstrengungen unternehmen werde, um die bestmögliche Vorsorge für Mutter und Kind sicherzustellen.